

Warum das Fußballmuseum in Springe die WM boykottiert

VON JAN-ERIK BERTRAM

Mangelnde Fußballbegeisterung kann man Dirk Schröder nun wirklich nicht vorwerfen. Schließlich ist der 54-Jährige der Vorsitzende des Springer Fußballmuseums. Wenn am Sonntagabend Deutschland bei der WM in Katar gegen Spanien spielt, will Schröder aber ins Kino gehen, statt vorm Fernseher zu sitzen. Auch alle anderen WM-Spiele wird er nicht schauen.

SPRINGE. „Was war das früher für eine Vorfreude“, sagt Dirk Schröder. Wenn eine Weltmeisterschaft anstand, war das Kribbeln schon Wochen im Voraus zu spüren. Und jetzt? „Man hat gar keinen Bock, die WM zu gucken.“ Er spüre „eine Art Gleichgültigkeit. Selbst die Niederlage gegen Japan stört einen nicht“.

„Da ist ein autoritäres System, das versucht, die Werte des Sports – Fairness, Respekt, Vielfalt, Frieden – auf das eigene Land zu projizieren.“

Dirk Schröder, Vorsitzender des Fußballmuseums

Das Auftaktspiel der deutschen Elf nicht zu schauen, war für den Fußballfan, der im Stadion von Hannover 96 auch ehrenamtlich als „Blindenreporter“ die Spiele kommentiert, keine große Herausforderung: „Das war nachmittags, da musste ich noch arbeiten.“

Die Ergebnisse der Spiele kennt er selbstverständlich: „Man kommt ja nicht drumrum, in den Nachrichten lau-



Dirk Schröder im WM-Raum des Fußballmuseums neben „Goleo“, dem Maskottchen der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland – damals war die Fußballwelt noch halbwegs in Ordnung.

FOTO: BERTRAM/ARCHIV

fen ja die Zusammenfassungen.“ Es sind weniger die ungewohnte Jahreszeit, das fehlende Public Viewing und die ausbleibenden WM-Grillparties, die Schröder das größte Sportereignis der Welt verleiden: „Es gibt ja auch harte Fakten: die Menschenrechtsverletzungen in Katar, die Bauarbeiter, die gestorben

sind – man fühlt sich wie ein Kollaborateur, wenn man die Spiele guckt.“

Nie sei klarer gewesen, dass es nicht mehr um den Fußball geht, sondern „nur noch um Geld, Macht und Politik“, sagt Schröder. Das zeigten allein die Summen: 200 Milliarden Dollar habe Katar investiert, fast 5 Milliarden Euro streiche

die Fifa ein. Was Schröder aber auch sauer aufstößt: „Da ist ein autoritäres System, das versucht, die Werte des Sports – Fairness, Respekt, Vielfalt, Frieden – auf das eigene Land zu projizieren.“ Das Ergebnis: „Man hat uns Fans die Leidenschaft genommen.“ Da sei es das Mindeste, wenigstens den Fernseher nicht

einzuschalten und so zu versuchen, die Einschaltquoten niedrig zu halten. Und auch das Fußballmuseum beteiligt sich am Boykott – es bleibt während der WM geschlossen. Reguläre Öffnungszeiten gibt es im Winter ohnehin nicht, aber auch für Gruppen, die sich anmelden öffnen sich die Türen in der Roten Schule

vorerst nicht: „Wir hatten am Sonntag bis eine Stunde vor dem Anpfiff des Eröffnungsspiels noch einen Kindergeburtstag“, sagt Schröder, „gleich danach haben wir zugemacht.“

Gemeinsam mit der katholischen Kirche der Region Hannover und der Per-Mertesacker-Stiftung bietet das Fußball-Museum stattdessen ein Alternativ-Programm zur WM. Zum Eröffnungsspiel wurde in der Basilika St. Clemens in Hannover ein Trauergottesdienst für die Arbeiter, die auf den WM-Baustellen gestorben sind, gefeiert. Am Samstag, 3. Dezember, zum Start der K.o.-Runde, gibt es im Vereinsheim der SG Bernwardswiese, Brückstraße 26 in Döhren, ab 17 Uhr ein Tippkick-Turnier. Zum Viertelfinale am Donnerstag, 8. Dezember, 19 Uhr, findet im Vereinsheim von Eintracht Hannover, Hoppenstedtstraße 8, ein Podiumsgespräch „Die WM in Katar, die Menschenrechte, der Fußball des Geldes und die Berichterstattung“ statt.

Am Donnerstag, 15. Dezember, 19 Uhr, blicken die „Platzwart“-Kolumnisten der HAZ, Bruno Brauer und Uwe Janssen, zurück auf die Saison und kreiden die Wüstenspiele an. Und am Tag vor dem Endspiel in Katar, am Sonnabend, 17. Dezember, wird in St. Augustinus, Göttinger Chaussee 145 in Ricklingen, „das wahre Finale“ gezeigt: Auf der Leinwand läuft das legendäre DFB-Pokal-Endspiel von 1992 zwischen Hannover 96 und Borussia Mönchengladbach als Stummfilm, untermalt mit Orgelmusik. www.fussballmacht-gesellschaft.de